

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 23

Illustration: "Üben Sie schon lange den Beruf eines Ravitailleurs aus?"
Autor: Meyer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

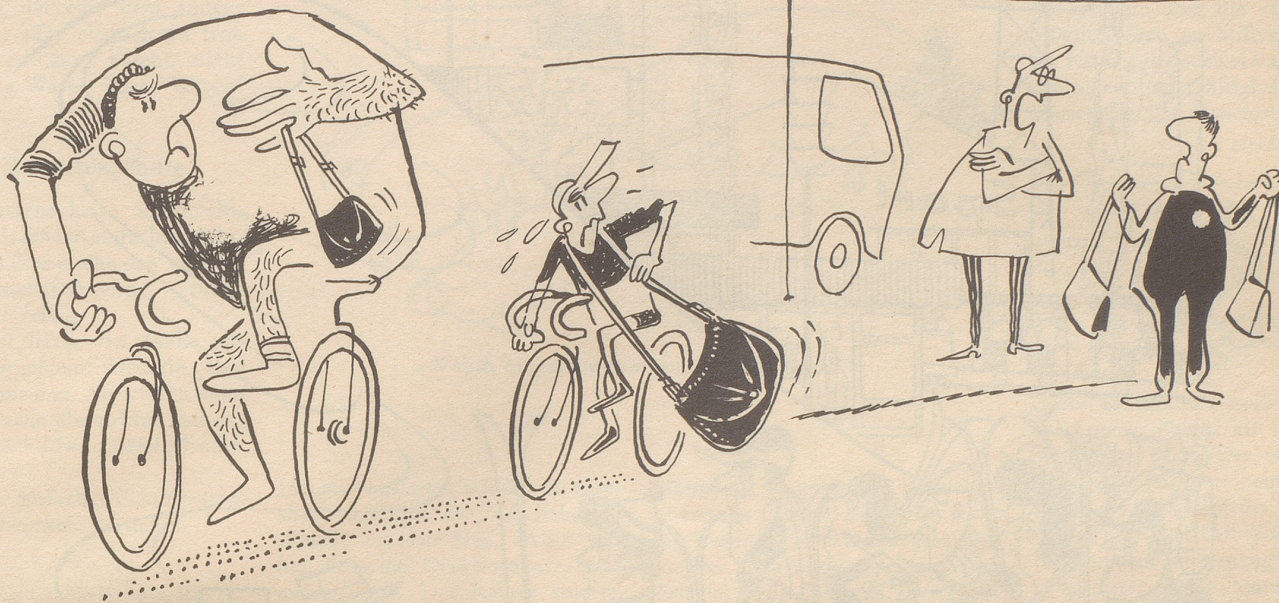
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MEX



«Üben Sie schon lange den Beruf eines Ravitailleurs aus?»

Die gestohlenen Statuten

An einer renommierten Straße der Bundeshauptstadt wohnt im zweiten Stock die Familie eines Intellektuellen, der gerne studentische Besuche empfängt und sich ein Vergnügen daraus macht, die jungen Kommilitonen großzügig zu bewirten. Bei diesen Heimsuchungen geht es selten ohne irgendwelchen Schabernack ab. Das Parterre hat eine betagte, millionenschwere Dame inne, die sich gelegentlich ebenfalls auf ein Späßchen versteht. Im Vestibül, das alle Hausbewohner zum Einstieg in die Wendeltreppe betreten müssen, steht auf einem Sockel die Bronzestatue Richard Wagners. Zum Leidwesen des ländlichen Dienstmädchens Marie wacht die Dame im Erdgeschoß peinlich über die Sauberhaltung der Wagnerbüste.

Es bedeutete deshalb eine Erlösung für Marie, als am Morgen nach einer Zecherei im zweiten Stockwerk die kleine Statue spurlos verschwunden war. Das Dienstmädchen lief zur Herrin und rief im Tone des Triumphes: «Herrjeh, die Statuten sind gestohlen worden!»

«Was für Statuten?» erkundigte sich die Dame aufhorchend.
«Die Statuten mit der Tellermütze!»
«Marie, geh sofort nach oben und stelle Nachforschungen nach mei-

nem lieben Richard Wagner an!»
Im zweiten Stockwerk hatte man keine Ahnung und Kenntnis vom

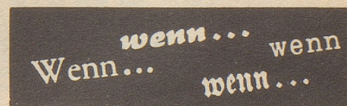
nächtlichen Verschwinden der Statuette. Die Sache klärte sich aber bald auf. Denn im Verlauf des Vormittags kam ein Bursche mit Studentenmütze herangetrudelt und läutete im Erdgeschoß. Er trug ein unförmiges Paket unter dem Arm, das er dem Dienstmädchen mit der verkaterten Entschuldigung aushändigte, er habe da im trunkenen Uebermut etwas mitlaufen lassen, das er hiermit unbeschädigt zurückerstatterte. Die Empfängerin möge sich von der Wahrheit seiner Worte überzeugen. Marie enthüllte mißtrauisch die Wagnerbüste, stellte sie auf den Sockel und lief zur Herrin hinein mit dem enttäuschten Ausruf:
«Madame, die Statuten sind wieder da!»

Unterdessen suchte der Studiosus das Weite.

Tobias Kupfernagel

Delikatesse

«Garçon, losed Si, alles was rächt isch, aber e Schtuck Autopneu i de Wurscht .. das isch dänn z vill!»
«Was wänd Si, s Auto verdrängt halt s Roß immer mee!» fh

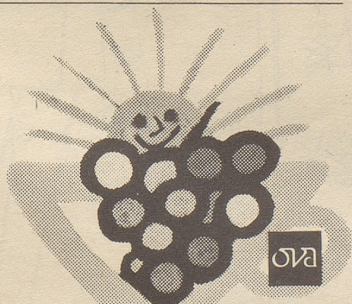


Wenn in ferner Zukunft die Zahl unserer Nachkommen stärker zunimmt als die Produktionskapazität von Land und Meer, dann werden sie bis dahin auch genügend geschickt und wohlhabend sein, um künstliche Satelliten zu bauen und darauf zu leben. ● Nature

Wenn Amerika nur halb soviel Interesse für die Raketen gehabt hätte wie für die Sexbomben, gäbe es schon längst Weekendhäuser auf dem Mond ...

● Amerikanisches Bonmot

Wenn du zehntausend Franken für einen Bauplatz auf dem Mond zahlst, bist du ein gemolkenes Mondkalb. ● Lux Bümperli



Ein edler Tropfen,
dem besten Weine ebenbürtig,
— aber alkoholfrei,
es ist Merlino



Merlino
der naturreine Traubensaft

Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

Selbsthilfe

Ein Mann fühlte sich nicht wohl. Da sagte er sich: «Der Arzt muß auch gelebt haben!» Und ging zum Arzt. Dieser verschrieb ihm ein Medikament. Da dachte der Patient: «Der Apotheker muß auch gelebt haben!» Und holte sich die Medizin. Zu Hause aber leerte er das Fläschchen in den Ausguß, denn er sagte sich: «Und ich will schließlich auch leben!» KL

